

**FERIENLAND**

**Planen Sie eine Tagung?**

Möchten Sie, dass Ihre Gäste und Kunden die Vielfalt und Schönheit Liechtensteins kennen lernen?

Liechtenstein Tourismus ist «at your service» für:

- ☞ Landesrundfahrten und individuelle Führungen
- ☞ Beratung zu Hotels, Restaurants, Tagungs- und Seminarräumlichkeiten
- ☞ Auskünfte über Sehenswürdigkeiten, Attraktionen und Besichtigungen
- ☞ Broschüren über das Freizeit- und Ferienland

Informationen auf der Internetseite [www.tourismus.li](http://www.tourismus.li):

- ☞ Aktueller Veranstaltungskalender und Ausgangstipps
- ☞ Angaben zu Attraktionen wie Museen, Theater, historischen Sehenswürdigkeiten und Ausflugsvorschlägen
- ☞ Freizeitmöglichkeiten im Winter wie im Sommer
- ☞ Informationen über Gastronomie und Unterkünfte
- ☞ Tipps für Gruppenreisen
- ☞ Pauschal und Last Minute-Angebote
- ☞ Angaben zu Anreise und Lage
- ☞ Medienmitteilungen, Newsletter, Fotogalerie
- ☞ Aktuelle Wetterangaben und Schneebericht
- ☞ Laufend Wettbewerbe mit tollen Preisen
- ☞ und vielem mehr ...

[www.tourismus.li](http://www.tourismus.li)

**FACHHOCHSCHULE**

Anzahl Studierende im WS 2003/2004:  
 Bachelor- und Masterstudiengänge: 430 Studierende  
 Hochschullehrgänge, Nachdiplomstudiengänge: 262 Studierende

Forschungs- und Transferprojekte: ca. 110 / Jahr

Kooperationen mit weltweit rund 50 Universitäten

Teilnahme an den EU-Bildungs- und Forschungsprogrammen

**Studiengänge**

- ☞ **Architektur** (Bachelor+Master; 6 + 4 Semester)
- ☞ **Betriebswirtschaft**  
Vertiefung in Finanzdienstleistungen oder International Management (Bachelor; 6 Semester)
- ☞ **Entrepreneurship** (Master; 3-4 Semester; neu ab WS 03/04)
- ☞ **Finanzdienstleistungen** (Master; 3-4 Semester)
- ☞ **Wirtschaftsinformatik** (Bachelor+Master; 6+ 3-4 Semester)

**Weiterbildungsprogramme**

- ☞ **Architektur**  
Vorträge, Seminare
- ☞ **Baumanagement**  
Nachdiplom-Studiengang (4 Semester)
- ☞ **Business Forum**
- ☞ **International Management**  
Nachdiplom-Studiengang (3 Semester) / MBA-Studium (5 Semester)
- ☞ **Private Banking**  
Hochschullehrgang (ca. 7 Monate)  
Nachdiplom-Studiengang (ca. 15 Monate)
- ☞ **Banking**  
Vorträge, Seminare, Forum
- ☞ **Treuhandwesen**  
Vorträge, Seminare  
Hochschullehrgang (2 Semester)  
Nachdiplom-Studiengang (3 Semester)
- ☞ **Wirtschaftsingenieur**  
Nachdiplom-Studiengang (3 Semester)
- ☞ **Wirtschaftsinformatik**  
Vorträge, Seminare, Symposium

[www.fh-liechtenstein.li](http://www.fh-liechtenstein.li)

**«Die Kleinen hat man lieber»**

**Tourismus: Ferienland Liechtenstein ist noch ein Geheimtipp**

**VADUZ - Zwar scheint Liechtenstein offen für Welt und Wirtschaft, dennoch werden im Kleinstaat Lokalnachrichten weniger gedruckt als gesprochen. Authentische Werte vermitteln das immer seltenere Gefühl von Geborgenheit, sagt Roland Büchel, Geschäftsführer Liechtenstein Tourismus.**

• Kornelia Pfeiffer

Volksblatt: Das Ferienland Liechtenstein ist ein echter Geheimtipp, weil es die Sehnsucht der Menschen erfüllt?

Roland Büchel: Dass Liechtenstein ein Geheimtipp ist, hören wir von Reiseveranstaltern, und sehen das als Chance. Zu geheim geflüstert sollte ein Tipp aber auch nicht sein, es gilt daher die Balance zu finden. Liechtenstein erfüllt noch die Sehnsucht nach Geborgenheit, intakter Natur, nach einer Insel, wo der Alltag noch überschaubar ist. Das wird für Menschen in einer rasant technisierten Welt ein immer wichtigerer Gegenpol sein.

Der Wunschzettel freilich ist vielfältig. Manche Menschen suchen Erholung, andere sind wissbegierig. Es gibt Neugierige, Sportliche, Faulenzer, Abenteurer, Geniesser mit Zeit für gutes Essen und guten Wein. Viele Reisende wollen andere Menschen kennen lernen. Und Liechtenstein vermittelt als kleines aber weltoffenes Land authentische Inhalte in einer sehr persönlichen Weise.

Und wie war das Jahr 2003?

Die Anzahl der Ankünfte blieb gleich, doch zeigt sich ein Trend zu kürzeren Aufenthalten, auch bei Geschäftsgästen. Beim klassischen Ferientourismus im Berggebiet sehen die Zahlen bislang dagegen wirklich gut aus: mit 13 Prozent mehr Gästeankünften und mit 4



Roland Büchel, Geschäftsführer Liechtenstein Tourismus: «Uns beschäftigt, dass Liechtensteins Image als Ferienland noch zu schwach ist.»

Prozent mehr Übernachtungen. Der Trend bestätigt unsere Aktivitäten für Familienferien.

Hinzu kommt der oft unterschätzte Tagestourismus, der gut gelaufen ist. Der schöne Sommer, internationale Fussballspiele, der Skulpturenpark BadRagartz mitten in Vaduz trugen zum guten Ergebnis bei. Begeistert waren auch die Reisebusunternehmer und zwar vom neuen Welcome Desk beim Busterminal, ein Informationsservice, den, so heisst es, keine Grossstadt bietet.

Welche gesteckten Ziele hat Liechtenstein Tourismus verwirklicht?

Die Arbeit lief zügig im Marketing, mit Produkten, vielen Dienstleistungen, so dass wir keinen Vergleich scheuen müssen. 2003 konnten wir spezielle Highlights ver-

wirklichen: Die Reiseveranstalter waren stark angetan vom Tourismusmarkt in.side, als Folge gingen Buchungen ein.

Seit Herbst gehört Liechtenstein zur Schweizer Themenroute «Gastronomie und Wein» und auch der Erlebnispass Liechtenstein hat sich gut verkauft. Ein Knüller war der Schulplausch Malbun mit über 3100 Schülern. Von Erfolg gekrönt war auch ein Skitag in Malbun, als Preis eines Familien-Wettbewerbs in Kooperation mit der Coop-Zeitung. Unsere Internetseite ist inzwischen sehr gefragt. Monatlich werden im Schnitt 90 000 Seiten angeklickt. Und bis Weihnachten ist Liechtenstein Tourismus in Wien auf dem Christkindlmarkt mit dabei.

Was ärgert die Liechtensteiner Touristiker?

Uns beschäftigt, dass Liechtensteins Image als Ferienland noch zu schwach ist. Für viele Menschen existiert das Land noch nicht als Ferienziel. Doch eine solche Imagekorrektur muss man langfristig angehen. Und auch das Verständnis für den Tourismus muss dazu im Land noch organisch wachsen.

Das Gefühl zählt, das die Menschen aus einem Land mitnehmen. Was heisst das für 2004?

«Die Kleinen hat man einfach lieber», hat der bekannte Luzerner Touristiker Kurt Illy einmal beim Tourismustag gesagt. Und da kommt es darauf an, wie es den Hotels, Restaurants, Geschäften, Bergbahnen, also allen guten Gastgebern, gelingt, mit Herz und Verstand auf die Gäste einzugehen. Eigentlich aber ist es das ganze Land, das ein Gefühl mitgibt.

**Neue strategische Ausrichtung**

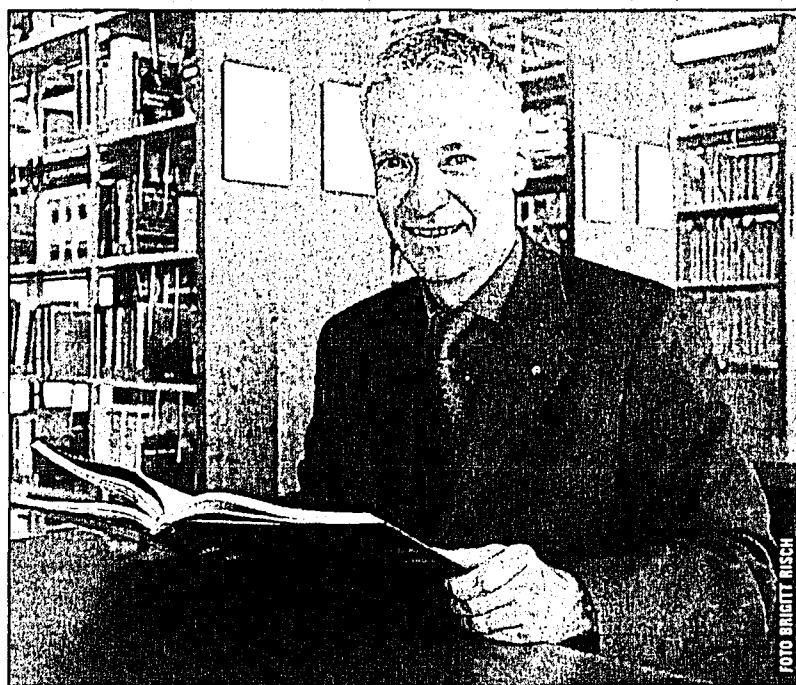
**Fachhochschule Liechtenstein will Lernzentrum sein**

**VADUZ - Sand im Getriebe der Gesellschaft und Öl für den Fortschritt will die Fachhochschule Liechtenstein sein. 2003 hat sie eine neue Position erungen.**

• Fachhochschule Liechtenstein

Mit der neuen strategischen Ausrichtung hat sich die Fachhochschule Liechtenstein nicht nur gut in die regionale Bildungslandschaft eingefügt, sondern auch die Voraussetzungen für eine internationale Positionierung geschaffen. Mit der Fokussierung auf Kernkompetenzen in den Bereichen Architektur, Finanzdienstleistungen, Betriebswirtschaft, Entrepreneurship und Wirtschaftsinformatik will sie in Lehre, Forschung und Transfer Spitzenleistungen bieten.

Als Glücksfall erweist sich die frühzeitige Umstellung der Studienstruktur auf das dreistufige Bologna-Modell mit Bachelor-, Master- und Doktoratstufen. So konnten sie dieses Jahr die ersten Doktoranden in das kooperative Doktorstudium aufnehmen. Ein ganz wichtiges Merkmal Hochschule ist die internationale Einbettung in Hochschulnetzwerken, wo sie dieses Jahr mit über 40 Partneruniversitäten weltweit Studierende und Lehrende ausgetauscht, gemeinsa-



Klaus Näscher, Rektor Fachhochschule Liechtenstein

me Workshops gestaltet oder an gemeinsamen Projekten gearbeitet hat.

In diesem Jahr erfolgte der Aufbau des KMU Zentrums mit Businessplan Wettbewerb und Unternehmensschulung. Diese Einrichtung ist eine Drehscheibe zwischen der Fachhochschule Liechtenstein und der Wirtschaft. Das Wissens- und Innovationspotenzial der Hochschule wird in die Wirtschaft und Gesellschaft transferiert, wäh-

rend die Anregungen und Impulse aus der Wirtschaft in die Hochschule getragen werden.

Ein ganz wichtiger Schritt für die Hochschule war dieses Jahr die Schaffung einer liechtensteinischen Konjunkturforschungsstelle. Um Innovationspotenziale auszuloten und die Wirtschaftsentwicklungen frühzeitig zu erkennen, sollen Analysen, Kennzahlen und Prognosen erstellt werden. Die Konjunkturforschungsstelle soll nicht nur Unter-

nehmen, sondern vor allem die Regierung in wirtschaftlichen und sozialpolitischen Fragen beraten. Als weiteres Fenster zur Wirtschaft wurden in den letzten Monaten gemeinsam mit dem Bankenverband und der Treuhändervereinigung die Grundlagen für ein Institut für Qualitätsmanagement im Finanzdienstleistungsbereich gelegt.

Die Fachhochschule muss ein Lernzentrum werden und Lernumgebungen schaffen. Sie bietet Möglichkeiten, sich massgeschneidert und lebensbegleitend weiterzubilden. Und das sehr praxisnah, um nicht nur Fakten zu büffeln, sondern Methoden zu erarbeiten und auch einen persönlichen Entwicklungsprozess in Gang zu halten. In diesem Sinne ist die Fachhochschule bereits heute ein Dienstleistungszentrum. Ebenso im klassischen Sinn, und zwar durch den Technologie- und Wissenstransfer, also Dienstleistungen mittels Projekten im Auftrag der Privatwirtschaft, Kommunen, Gemeinden und von Regierung und Verwaltung. Projekte wie die Erarbeitung eines Wirtschaftsleitbilds für Liechtenstein oder zum Thema Malbun sind zwei der über 100 Forschungs- und Wissenstransferprojekte, die dieses Jahr abgewickelt wurden. So ist die Fachhochschule das «Öl für den Fortschritt».